

Zeitschrift: Kultur und Politik : Zeitschrift für ökologische, soziale und wirtschaftliche Zusammenhänge
Herausgeber: Bioforum Schweiz
Band: 67 (2012)
Heft: 2

Artikel: Das Bioforum in Vergangenheit, Gegenwart und Zukunft
Autor: Scheidegger, Werner
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-891203>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 01.01.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Das Bioforum in Vergangenheit, Gegenwart und Zukunft

Vor 90 Jahren hat das heutige Bioforum Schweiz unter anderem Namen und mit anderen Zielsetzungen das Licht der Welt erblickt. Engagierte Frauen und Männer haben sich damals vorgenommen, Antworten auf offene und ungelöste gesellschaftliche Fragen zu finden. Seither hat sich zwar das gesellschaftliche Umfeld verändert. Die grundlegende Frage nach der Erhaltung der menschlichen Lebensgrundlagen stellt sich heute jedoch vordringlicher denn je. Das Bioforum will dazu weiterhin Lösungsansätze diskutieren und vorantreiben.

Werner Scheidegger. Ein erstes Arbeitsfeld bot dem Verein in den 1920er Jahren die alkoholfreie Obstverwertung. Die damalige sogenannte Schnapswelle brachte zahlreiche Familien an den Rand des finanziellen Ruins. Einige Jahre später entwickelte sich daraus eine Bildungsarbeit nach dem Vorbild der dänischen Volkshochschulbewegung. Durch Bildung zu Freiheit und Unabhängigkeit war ein Motto jener Zeit, in der die Landbevölkerung durch die Wirtschaftskrise am härtesten betroffen war. 1932 entstand als Zentrum dieser Arbeit die Schule auf dem Mösberg, die von der Form und vom Lehrplan her neue Wege beschritt und Modellcharakter hatte. **Die damaligen Akteure erkannten aber bald, dass die Wirtschaftskrise nicht wie die Maul- und Klauenseuche über die Grenze kommt, wie sich ein prominenter Bauernpolitiker äusserte, sondern von Men-**

schon gemacht war und mit geeigneten Massnahmen auch bekämpft werden konnte. Welche diese waren, darüber wurden heftige politische Auseinandersetzungen geführt.

Nach dem Zweiten Weltkrieg, als sich das Ende einer Ära und der Beginn einer neuen abzuzeichnen begannen, wurde der biologische Landbau zum dominierenden Thema der Lehrgänge auf dem Mösberg. Das sollte über viele Jahre so bleiben und den Mösberg zur Geburtsstätte des organisch-biologischen Landbaus im deutschsprachigen Raum werden lassen.

Alle drei Schwerpunkte der jungen Bewegung Abstinenz, die Alternative zur offiziellen Wirtschaftspolitik und der Biolandbau wurden jeweils nur von einer kleinen Minderheit der Bauern mitgetragen und stiessen bei der Mehr-

heit zum Teil auf erbitterten Widerstand. Aber sie waren ein Beitrag zur Neuorientierung der Bauernschaft.

Eine Einschätzung der Gegenwart

Der Biolandbau hat sich seinen Platz erobert und wird sich weiter entwickeln. Sein Gravitationszentrum hat sich längst vom Mösberg weg nach Basel und Frick verlagert. Damit ist dem Bioforum gewissermassen das zentrale Thema abhanden gekommen. Nach dem Tod der ersten Pioniergeneration hat sich der Verein den Namen Bioforum zugelegt und sich vorgenommen, den einst sehr breiten Bildungsansatz weiterzuführen. Die Mösberg-Gespräche und der alljährlich stattfindende Bio-Gipfel sind Gefässe, die diesem Anliegen dienen. **Und der Begriff «Forum» im Vereinsnamen weist darauf hin, dass hier nicht ein**



Der Mösberg: Geburtsstätte des Biolandbaus.

Foto: Markus Schär

bestimmtes Dogma hochgehalten wird, sondern Platz ist, um unterschiedliche Ansichten und Standpunkte einander gegenüberzustellen. Dabei ist das Bioforum selber frei von jeglichen wirtschaftlichen und politischen Durchgriffen; der Verein muss somit keinerlei Rücksicht auf Geldgeber und auf Abnehmer von Bioprodukten nehmen. Es kann sich für Anliegen stark machen, die (noch) nicht gesellschafts- und mehrheitsfähig sind, die möglicherweise auch Interessen von Verbänden oder Firmen tangieren, aber aus ganzheitlicher, ökologischer Sicht aktuell sind. Das Bioforum hat das Potenzial, als Wegbereiter neuer Ideen zu wirken, was der langjährigen Tradition des Möschbergs entspricht.

Und morgen?

Der Biolandbau ist den Kinderschuhen entwachsen und befindet sich in einer Konsolidierungsphase. Forschung und Marketing befinden sich in guten Händen. Braucht es einen Verein wie das Bioforum noch? **Im Verständnis der Pioniere, egal welcher Ausrichtung, war Biolandbau nie nur eine innerlandwirtschaftliche Angelegenheit. Vom Boden und seinen Früchten leben wir alle, unabhängig davon, ob wir uns selber damit befassen oder BäuerInnen diese Aufgabe überlassen. Nur auf diesem Boden ist alles übrige Wirtschaften erst möglich. Das wird leider in unserem von Technik und Informatik beherrschten Zeitalter oft vergessen.**

Unser Wirtschaftssystem ist geprägt von den Dogmen Wettbewerb, Wachstum und Gewinnmaximierung. In diesem Sog befindet sich auch die Landwirtschaft. Höchstertrag auf den Feldern und Höchstleistung bei den Tieren stehen immer noch zuoberst auf der Prioritätenliste der Landwirtschaft. Beides verträgt sich weder mit dem verbal lautstark proklamierten Ziel der Nachhaltigkeit, noch ist es auf Dauer sozialverträglich.

Im Bewusstsein dieses Dilemmas hat das Bioforum vor zwei Jahren die **Möschberg-Erklärung** verabschiedet.¹ In Übereinstimmung mit dem um die gleiche Zeit veröffentlichten Weltagrарbericht wird darin aufgezeigt, dass selbst der Biolandbau, wie er in den Industrieländern mehrheitlich praktiziert wird, offensichtliche Schwachstellen aufweist. Auch er ist, wie die gesamte Wirtschaft, zunehmend abhängig vom Erdöl. Weil sich die Erschöpfung dieser Ressource abzeichnet, weil weltweit immer mehr

Menschen arbeitslos werden und gleichzeitig von ihren Lebensgrundlagen Boden und Ernährung entfremdet werden, drängen sich neue Formen des (Land-)Wirtschaftens auf.

Das Gefäss der **Möschberg-Gespräche** ist als Zukunftswerkstatt geschaffen worden, in der losgelöst vom Tagesgeschäft Denkanstösse eingebracht, diskutiert, erwogen und verworfen werden können, ohne sofort den Beweis der Richtigkeit erbringen zu müssen. **Es werden Samen ausgesät, aus denen im Idealfall Pflanzen wachsen.** Die Möschberg-Erklärung ist ein Beispiel einer solchen Aussaat. Die Zeit wird zeigen, ob und welche Früchte daraus reifen. Wir tragen den Begriff Forum nicht nur im

Namen, sondern wir verstehen uns auch als ein solches, d. h. alle interessierten konstruktiven Menschen sollen darin zu Wort kommen dürfen. Wir haben keine fertigen Lösungen für die Probleme der Zukunft. **Wir nehmen auch nicht für uns in Anspruch, allein den Weg zu kennen, der zur Lösung der grossen Fragen unserer Zeit führt. Aber wir suchen ihn im Wissen darum, dass diese Fragen mit den Rezepten der Vergangenheit nicht zu lösen sind.** Dass in dieses Suchen auch die nicht-bäuerliche Bevölkerung einbezogen sein muss, versteht sich von selbst.

Sie sind eingeladen, sich mit uns auf diesen Weg zu begeben. ●

Aus «Teilt Euer Wissen» soll *Farmer's Wiki* werden

Bäuerliches Wissen ist im Kern der meisten Agrarkulturen. Auch bei der Entstehung der biologischen Landwirtschaft in der Schweiz und in Europa hat es eine wichtige Rolle gespielt.¹ Das Bioforum sieht sich als ein Helfer der Kulturkontinuität und Wissensvermittlung von der Vergangenheit in die Zukunft. Daher hat es 2011 die Internetseite «Teilt Euer Wissen»² als Sammel-Forum eingerichtet. Um von der kleinen so entstandenen Sammlung zu einem grossen Portal werden zu können, wird «Teilt Euer Wissen» auf eine **Internetseite im Wikipedia-Format** gezügelt werden. Mit Partnern vom Bioschwand, von der Universität Bern, vom Delinat Forschungsinstitut, vom Schweizerischen Agrararchiv und vom FiBL wurden zwei Sitzungen abgehalten und eine Vorvereinbarung zur Zusammenarbeit getroffen. Mithilfe eines Systems von Gewährsleuten und anderer Mittel solle **bäuerliches Wissen zusammengetragen und qualitätskontrolliert dem einfachen «Klick-Zugriff» zur Verfügung gestellt werden.** Im weiteren Verlauf des Projekts sollen auch geeignete internationale Partner einbezogen werden. Einige Institutionen, die an einer *Farmer's Wiki* Interesse haben könnten, werden derzeit um Finanzierungsbeiträge angefragt. Gemäss derzeitigem Projektbeschrieb hat *Farmer's Wiki* folgende Ziele:

- Die Sammlung, Bereitstellung und Reflexion bäuerlichen Wissens mit Berücksichtigung seiner verschiedenen Zugänge, Formen und Bereiche.
- Die Nutzung des dokumentierten Wissens zur aktiven Arbeit mit Landwirten in der Aus- und Weiterbildung untereinander, auch mithilfe verschiedener Bildungseinrichtungen.
- Die Stärkung der landwirtschaftlichen Betriebe und der bäuerlichen Bevölkerung in ihrer Rolle als Orte und Akteure der Forschung und Innovation.
- Die Persönlichkeitsbildung der Bäuerinnen und Bauern durch aktive Integration in die Tradierung und Neuschaffung von Wissen.
- Eine engere Zusammenarbeit zwischen Bauern, Beraterinnen und Wissenschaftlern und damit eine grössere Durchlässigkeit und Mobilität von Wissen.

Wir wünschen diesem Vorhaben ein gutes Gelingen zum Wohle der bäuerlichen Landwirtschaft.

Nikola Patzel

¹ Vgl. den Film «Zwischen Zorn und Zärtlichkeit. Die Geschichte des Biolandbaus in der Schweiz» von Benno Hungerbühler und Thomas Alföldi, erhältlich im FiBL-Online-Shop.

² Vgl. Markus Lanfranchi in «Kultur und Politik» 4/11, S. 22.

¹ Vgl. http://www.bioforumschweiz.ch/upload/Moeschberg_Erklärung.pdf